
NACHRICHTEN

FÜR BÜCHER- UND GRAFIKFREUNDE

DOSTOJEWSKI, ILLUSTRIERT VON RAINER EHRT. Einer der bedeutendsten Romane der Weltliteratur ist *Die Brüder Karamasow* des russischen Autors Fjodor M. Dostojewski (1821–1881). Der in mehreren Folgen verfasste Roman erschien vom Januar 1859 bis zum November 1880 in der Zeitschrift *Russki Westnik*. Im Buchdruck umfasst das umfangreichste und in viele Sprachen übersetzte Werk des heute noch aktuellen Schriftstellers etwa 1.000 Seiten. Mehrere deutsche Verlage haben das Buch herausgegeben. Der Roman ist hochkomplex, vor allem durch die große Anzahl an handelnden Figuren und die diversen Handlungsstränge. In ihnen hat Dostojewski Ideen und Menschenentwürfe, die ihn bewegten, erneut dargestellt. Zentrale Fragen sind die nach der Existenz Gottes und dem Sinn des Lebens. Protagonisten sind der liederliche Greis Fjodor Karamasow und seine charakterlich unterschiedlichen Söhne, die ihren Vater hassen und in Gedanken töten. Zwei von ihnen führen die Tat aus, aber alle fühlen sich verantwortlich.

Ein Abschnitt aus dem Roman, betitelt *Der Großinquisitor*, ist aber von besonderer Bedeutung, sowohl psychologisch als auch theologisch. Iwan, einer der Brüder, erzählt einem seiner anderen Brüder bei einem Treffen ein ausgedachtes Gespräch zwischen einem der im Mittelalter gefürchteten Großinquisitoren und dem auf Erden wandelnden Jesus. Die Handlungen und die dazu führenden (aus heutiger Sicht) verqueren Überlegungen der damaligen Kirche und ihrer handelnden Personen stehen in krassem Gegensatz zur Lehre Christi. Dieser Text wurde im 20. Jahrhundert von den Lesern als Parabel auf den modernen totalitären Staat verstanden. Manches ließ und lässt sich in die heutige Zeit übertragen. So ist es nicht verwunderlich, dass diese Passagen des Romans von vielen Verlagen als separater Druck unter dem Titel *Der Großinquisitor* veröffentlicht wurden – und das mit Erfolg. Die Auflagen übersteigen die des Hauptromans bei weitem. Zu den Verlagen zählen unter anderem Insel, Bertelsmann, Kurt Desch, Greifenverlag und Tschudy. Mehrere dieser Ausgaben waren von namhaften Grafikern illustriert worden, so etwa von Hans Fronius.

Im letzten Quartal 2023 hatte der Verleger und Buchgestalter Claus Lorenzen den Mut, in seinem Verlag Officina Ludi diesen Text – allerdings in neuer Übersetzung – auf den Buchmarkt zu bringen. Als Illustrator gewann er den weithin bekannten Maler und Grafiker Rainer Ehrt. Ehrt hat sich bereits seit Jahren als geschätzter Illustrator bewährt. Auch seine Monatskalender finden großen Anklang. Die meist ganzseitigen, oft doppelseitigen Bilder im hier vorgestellten Buch vertiefen die Aussagen des anspruchsvollen Textes und sind für das Verständnis von großer Bedeutung. Die kontrastreiche Vielfarbigkeit ist beeindruckend. Das fadengeheftete, mit illustrierter Klappenbroschur und Rückentitel versehene Werk ist ein Meisterstück der Buchkunst. Und damit reiht sich dieser Titel in seiner so gelungenen Gesamtgestaltung in die Serie der qualitativ hochwertigen Literaturausgaben der Officina Ludi ein (*Officina Ludi*, 2023, 28 x 19 cm, ill. Pbd., fadengeh., 60 S., 26 Euro, ISBN 978-3-946257-09-7). Ferdinand Puhe